

## Tätigkeitsbericht 2016

Folgende Themen hat der Ausschuss Qualitätsmanagement an der Sächsischen Landesärztekammer im Jahr 2016 schwerpunktmäßig behandelt.

### **„Physician Assistant“**

Die aktuellen Entwicklungen und der Stand der Ausbildung zum „Physician Assistant“ zur Delegation ärztlicher Tätigkeit wurden durch den ärztlichen Geschäftsbereich zusammenfassend dargestellt. In der intensiven, sehr sensiblen und kritischen Diskussion der mit diesem Projekt verknüpften Fragen zeichnet sich ab, dass der Einsatz des „Physician Assistant“ nur eine Variante der Entlastung von Ärzten in der sich entwickelnden Verdichtung ärztlicher Tätigkeit darstellt. Die kritische Begleitung des Bachelorstudienganges „Physician Assistant“ an der Berufsakademie Plauen durch die Sächsische Landesärztekammer wird durch die Ausschussmitglieder ausdrücklich befürwortet. Der Ausschuss steht für einen Austausch und die Begleitung gern zur Verfügung.

### **Qualitätssicherung durch Mindestmengen vs. Versorgungssicherheit**

Das Thema Qualitätssicherung durch Festschreibung von Mindestmengen vs. Versorgungssicherheit in der Breite wird anhand des Beispiels „Qualitätssicherung in der Perinatalregion Ostsachsen“ durch Herrn Prof. Mario Rüdiger, Leiter des Bereichs Neonatologie/Pädiatrische Intensivmedizin der Klinik und Poliklinik für Kinder- und Jugendmedizin des UKD vorgestellt. Die gute Position Sachsens im Vergleich der Bundesländer hinsichtlich der Neugeborenensterblichkeit wird mit der Konzentration auf die Perinatalzentren Chemnitz, Dresden und Leipzig begründet. Weiterhin stellt Prof. Dr. Mario Rüdiger die anstehenden neuen Probleme Crystal-Konsum und opioidabhängige Neugeborene sowie die Untersuchung der Einflüsse sozioökonomischer Faktoren auf die Gesundheit von Neugeborenen und die weitere kindliche Entwicklung ausführlich dar. Dabei zeigt sich, dass die langfristige medizinische Betreuung kranker Neugeborener eine umfassend vernetzte Begleitung der Familie des Kindes erfordert. Die psychologisch-sozialmedizinische Nachsorge muss weiter ausgebaut werden, dazu läuft ein Modellprojekt der Pädiatrie Uniklinikum Dresden gemeinsam mit der AOK. Die Ausschussmitglieder haben durch die Darstellung des Versorgungs-Forschungsprojektes „Perinatal Regionalverbund Ost“ einen guten Einblick in ein Modellprojekt zur sektorübergreifenden Langzeitbetreuung von ehemals kranken Neugeborenen erhalten. Der Ausschuss wird dieses Forschungsprojekt mit seinen Ergebnissen weiter interessiert verfolgen.

### **Aktuelle Entwicklungen zum Thema Entlassmanagement**

Emily Hickmann, Praktikantin der Sächsischen Landesärztekammer, gibt eine umfassende Darstellung der gesetzlichen Grundlagen bezüglich der sektorübergreifenden Qualitätssicherung mit dem Ziel der Verbesserung des Entlassungsprozesses. Die Umsetzung eines optimalen Entlassmanagements wird von allen Mitgliedern des Ausschusses für immens wichtig erachtet. Sowohl die Kollegen aus dem niedergelassenen Bereich als auch aus der Klinik kennen die Unzulänglichkeiten aus eigener Erfahrung zur Genüge. Allein es fehlt an konkreten Beispielen für eine gelungene Umsetzung eines dauerhaft funktionierenden Entlassmanagements. Dipl.-Med. Sabine Ermer, Mitglied des Vorstandes der Sächsischen Landesärztekammer, berichtet über den Rahmenvertrag, der zum 1.7.2017 in Kraft treten wird. An dieser Stelle wird die Notwendigkeit der Zusammenarbeit mit dem Ausschuss ambulant-stationärer Versorgung gesehen. Ziel ist es, eine gemeinsame Sitzung mit die-

sem Ausschuss zu veranstalten. Ein vorbereitendes Treffen mit dem Vorsitzenden des Ausschusses, Dr. Rainer Kobes, wird wegen Krankheit auf beiden Seiten auf 2017 verschoben.

### **Peer Review**

Dr. Angela Möllemann stellte die beiden Verfahren „Intensivmedizin“ der DIVI und exemplarisch „Tod bei Beatmung > 24h“ von IQM vergleichend vor. Neben den unterschiedlichen Vorteilen, die beide Verfahren haben, kristallisiert sich der berufsgruppenübergreifende Ansatz des intensivmedizinischen Peer Reviews als beispielgebend heraus. Flächendeckend wirksam werden beide Verfahren als kostengünstige externe Beratung durch Experten. Die Umsetzung der erarbeiteten Lösungsstrategien im Rahmen eines Qualitätsmanagementsystems liegt in der Verantwortung des Hauses. Weiterhin können geschulte und regelmäßig tätige Peers mit ihrer Haltung im eigenen Haus zur qualitätsorientierten Weiterentwicklung zum Beispiel durch interne Reviews oder mit Durchführung von M&M-Konferenzen beitragen. Da das intensivmedizinische Peer Review mit Unterstützung durch die Sächsische Landesärztekammer insbesondere durch organisatorische Vor- und Nachbereitung durchgeführt wird, zeigt sich an dieser Stelle erneut, dass für eine Ausweitung des Peer Review Verfahrens Intensivmedizin Strukturen zur Unterstützung dringend notwendig sind.

### **„Richtlinienkonformität der KBV – QM im ambulanten Bereich“**

Dr. Uwe Stolz stellte den aktuellen Stand des Verfahrens zur Qualitätssicherung im ambulanten Sektor vor. Es erfolgt eine kritische Aufwand/Nutzen-Diskussion angesichts fehlender Überprüfbarkeit der Angaben in den Fragebögen. Positiv ist die hohe Rücklaufquote der Stichprobenerhebung, die als Ausdruck des Interesses an dieser Form der Qualitätssicherung im ambulanten Sektor interpretiert wird.

### **Weitere Schwerpunkte im Jahre 2016**

Der Internetauftritt des Ausschusses Qualitätsmanagement wurde gemeinsam überarbeitet. Neben einer Aktualisierung erfolgte die Verlinkung mit den Qualitätsmanagement-Richtlinien zum Jahreswechsel 2016/17.

Die Leiterin der Projektgeschäftsstelle berichtet regelmäßig über die weitere Entwicklung der externen Qualitätssicherung gemäß § 137 SGB, so beispielsweise über die Verwendung von Routinedaten im Leistungsbereich Dekubitusprophylaxe. Der Dank geht an sie insbesondere für ihre wertvollen Informationen und ihre engagierte Mitarbeit in den Diskussionen des Ausschusses.

In einer Diskussion über die erneute Durchführung des Curriculums „Ärztliches Qualitätsmanagement“ wurde beschlossen, den Schwerpunkt in diesem Bereich der Fortbildung derzeit in dem Curriculum „Ärztliche Führung“ zu sehen, das mit 40 Stunden auf das „Ärztliche QM“ angerechnet werden kann.

### **Themenschwerpunkte für 2017**

- » Qualität der Weiterbildung, Prüfung Umsetzung des Entzugs der Weiterbildungsbezugnis für Weiterbilder, die dauerhaft in der externen Qualitätssicherung auffällig sind,
- » Sektorübergreifende Versorgung und Entlassmanagement,
- » M&M-Konferenzen,
- » Fortbildung von Fach- und Oberärzten zur Vorbereitung auf die Übernahme von Führungsverantwortung (Curriculum „Ärztliche Führung“),

- » Qualität der Indikationsstellung als wesentliches Qualitätsmerkmal in der Therapie des zunehmend hochbetagten multimorbiden Patienten angesichts der immer strenger werdenden Vorgaben der singulären leitliniengerechten Therapien,
- » Öffentlichkeitsarbeit, beispielsweise durch Publikation im „Ärzteblatt Sachsen“ .

Auch im Jahre 2016 hat die Ausschussarbeit wieder Impulse für die Bearbeitung qualitätsrelevanter Themen im Verantwortungsbereich der Sächsischen Landesärztekammer gegeben. Die Mitglieder des Ausschusses Qualitätsmanagement bedanken sich ausdrücklich beim Präsidenten Erik Bodendieck für den engen Austausch, für die Anregungen sowie für sein Interesse und für die hervorragende Unterstützung durch die Sächsische Landesärztekammer und durch die Projektgeschäftsstelle.

Dr. Angela Möllemann, Radebeul, Vorsitzende  
(veröffentlicht in der Broschüre „Tätigkeitsbericht 2016“)